

**Predigt**  
**für den 3. Advent (17.12.23)**  
**zu Lk 19,10**

Gottesdienst in der Ev. Christuskirche Meran  
mit Musik für Akkordeon und Krippenspiel  
und mit anschließendem Gemeindeessen

*Vorausgegangen ist das Krippenspiel „Der Teddy an der Krippe“. Im Gewusel der Volkszählung verliert ein Kind einen Teddy. Der Erzähler des Krippenspiels findet ihn, hebt ihn auf und folgt Maria und Josef heimlich in den Stall. Dort findet der Teddy nach einigen Widerständen in der Krippe bei Jesus ein neues Zuhause.*

---

Liebe Gemeinde! Angenommen, es hätte diesen Teddy aus dem Krippenspiel wirklich gegeben - damals in Bethlehem. Was meint Ihr? Wie hätte Jesus das gefunden, wenn der sich heimlich in den Stall geschlichen hätte?

Genau, das denke ich auch. Da hat der Engel irgendwie was missverstanden, als er gesagt hat: „Ihr habt hier nichts verloren! Der Stall ist für die heilige Familie reserviert!“ Wisst Ihr, warum ich mir so sicher bin, dass Jesus den Teddy nicht rausgeworfen hätte? Als Jesus erwachsen war, hat Er mal gesagt:

„Der Menschensohn der Menschensohn ist gekommen,  
zu suchen und selig zu machen, was verloren ist.“  
(Lk 19,10)

Er hat das gesagt, als Er gefragt wurde, warum Er sich mit Menschen abgibt, mit denen sonst keiner was zu tun haben wollte. Die total unbeliebt waren. Denen hat Jesus gezeigt: Gott gibt niemanden verloren! Er ist für alle da. Für alle. Das heißt, man muss jetzt auch nicht erst komplett abgestürzt sein, um es mit Gott zu tun zu kriegen. Jesus kümmert sich auch um die minder schweren Fälle von Verlorenheit.

Die Erfahrung, dass man sich verloren fühlt, kennt wahrscheinlich jeder. Wir haben da letzte Woche bei der Aktion „Kirche im Advent für Kids“ drüber gesprochen. Da hat die Paula erzählt, dass sie mal auf der Skipiste ihre Familie verloren hat. Mir ging es an meinem ersten Schultag so. Alles war fremd - die Räume, die Lehrer, die meisten Mitschüler. Da habe ich mich ziemlich allein gefühlt. Oder Ihr wisst vielleicht, wie verloren man sich fühlt, wenn Freundschaften kaputtgehen. Wenn Leute, mit denen man sich super verstanden hat, auf einmal ganz doof zu einem werden und einem zu verstehen geben: „Mit Dir will ich nichts mehr zu tun haben!“ Dann weiß man auf einmal gar nicht mehr, wo man hingehört. Wenn einem ein wichtiger Lebensinhalt abhanden gekommen ist, zum Beispiel die Arbeit; oder wenn jemand sein Leben lang leidenschaftlich gern Sport gemacht hat und dann einen Unfall hat und den Sport nicht mehr ausüben kann. Wenn man einen lieben Menschen verliert, der einem ganz viel bedeutet hat. Wenn man Seinen Glauben verloren hat, seinen Draht zu Gott.

Irgendeine Verlusterfahrung kennt jeder. Dass irgendwas geschieht, das für einen eine Welt zusammenbrechen lässt. Und genau an der Stelle kommt Weihnachten ins Spiel. „Welt ging verloren, Christ ist geboren“, heißt es in dem Lied „O du fröhliche“. „Welt ging verloren, Christ ist geboren.“ An den Nullpunkten unserer Lebensgeschichten schlägt Je-

sus auf. Sein Name ist Programm. Jesus heißt auf Deutsch übersetzt: „Gott rettet.“ An der Krippe kriegen wir gesagt: „Du kannst gar nicht verloren gehen. Weil Jesus Dich nicht verloren gibt.“

Und wenn Du Dich noch so mutterseelenallein und verloren fühlst in fremder Umgebung unter fremden Menschen - einer ist da, der kennt Dich. Und der weicht nicht von Deiner Seite. Und wenn alle Deine Freunde Dir den Laufpass geben - das Kind in der Krippe nicht. Niemals wird es Dir die kalte Schulter zeigen. Und wenn der Verlust Deiner Arbeit, Deiner Gesundheit und sogar auch der des geliebten Menschen, der Dir so fehlt, auch unendlich weh tut - so will Er Dir doch gerade helfen, dass die Unendlichkeit an diesem Schmerz aufhört. Weil dieser Mensch nicht einfach weg ist, sondern gerettet von dem, der gekommen ist, uns zu suchen und selig zu machen. Und selbst wenn Dir Dein Glaube abhanden gekommen ist und Du Gott nicht mehr spürst - Er ist es, der Dich sucht.

Klar, wir sollen uns auf den Weg machen zur Krippe, um Ihm zu begegnen. Wie die Hirten. Aber das Ganze geht ja nur deshalb, weil Er gekommen ist. Dass Jesus da im Stall zu finden ist, das ist nicht auf unserem Mist gewachsen. Das ist der Tatsache zu verdanken, dass Er gekommen ist, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist. Selig - das heißt glücklich ohne Ende. Weihnachten ist, wenn wir - wie der Teddy - am Ende sagen können: „Jetzt weiß ich, wo ich zuhause bin“. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn. Amen.